

DT 4 Eine schwierige Namensfindung

Wie sich die Menschen in der Stein- und Bronzezeit nannten, ist unbekannt. Das gleiche gilt auch für die Menschen, die während der Eisenzeit in Hessen lebten. Zur selben Zeit wohnten aber Schriftsteller am Mittelmeer, die auch über die Bewohner*innen jener Gebiete berichteten, die heute in Deutschland liegen. So wurden die Menschen, die das Quellgebiet der Donau bewohnten (heute in Baden-Württemberg), als *keltói* (griechisch für Kelten) bezeichnet.



So stellten sich griechische Gelehrte um 500 v. Chr. die Welt vor. Die Kelten lebten danach im Westen Europas (Quelle: Wikipedia, gemeinfrei).



Fantasiewesen und an Pflanzen erinnernde Muster sind typisch für die Kelten. Sie sind ein wichtiges Erkennungsmerkmal.

Der römische Politiker und Feldherr Gaius Iulius Caesar führte zwischen 58 v. Chr. und 50 v. Chr. Krieg gegen Stämme, die auf dem Gebiet des heutigen Frankreichs lebten. Einige der Stämme gehörten laut Caesar den Kelten an. Die Römer nannten sie allerdings Gallier. Caesar war auch der Erste, der einen Unterschied zwischen Kelten und Germanen machte. Seiner Meinung nach lebten Kelten links des Rheins, Germanen rechts davon.

Menschen der Eisenzeit werden heute in der Archäologie dann als Kelten bezeichnet, wenn ihre Hinterlassenschaften denen der schriftlich erwähnten Kelten gleichen oder sehr ähnlich sind. Es spielt dann keine Rolle, ob die Spuren links oder rechts des Rheins gefunden werden.



Hinweis auf Medien:

- AB 4.pdf (Eine schwierige Namensfindung)